

GESELLSCHAFT

ZWISCHEN STILLER REVOLUTION UND ZERFALL

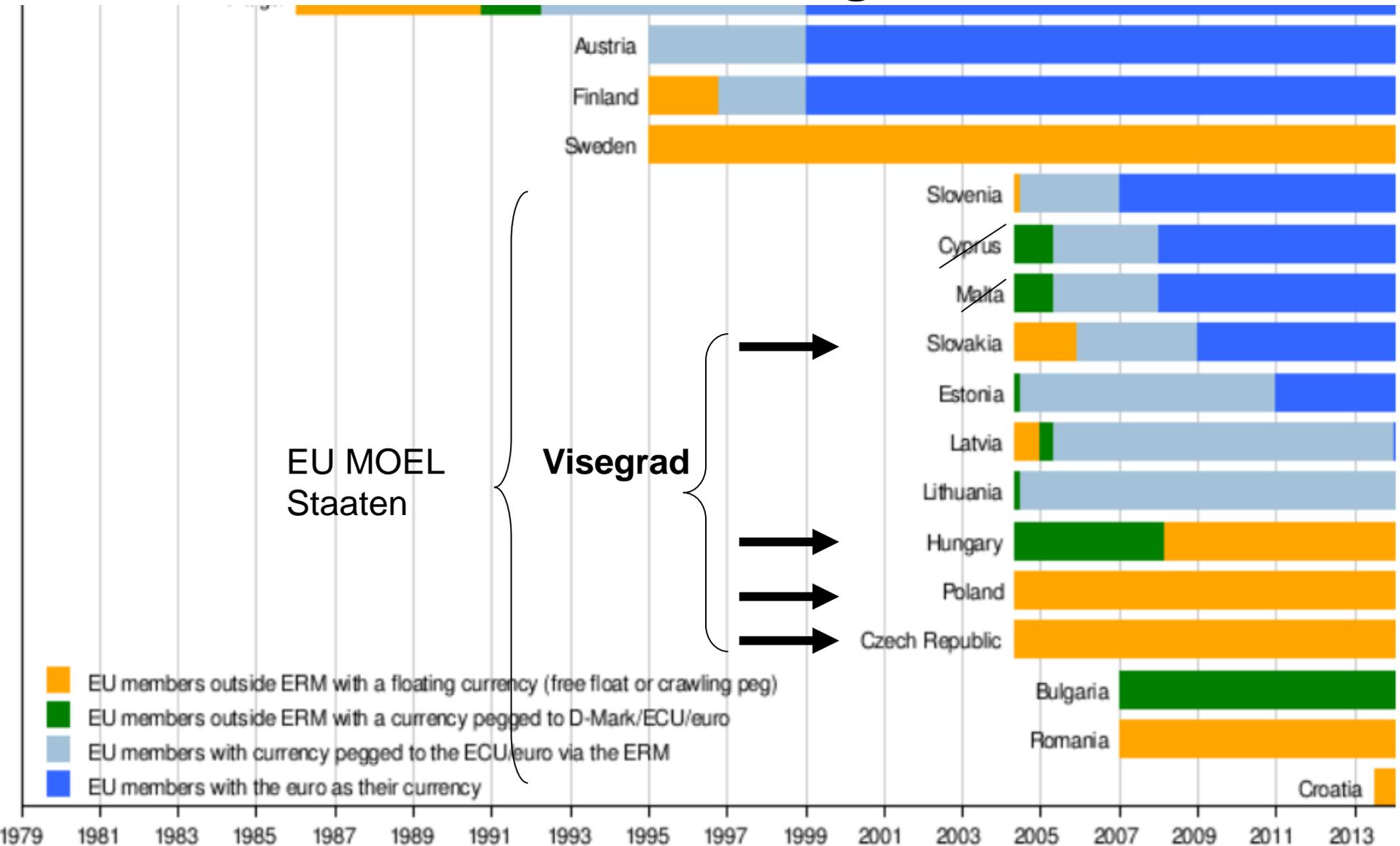
**DER KAPITALISMUS IN DER EUROPÄISCHEN
UNION NACH ZEHN JAHREN KRISE**

**FELIX SYROVATKA, ETIENNE SCHNEIDER
UND THOMAS SABLowski**

Vorbemerkung zum Thema EU Desintegration seit Finanzkrise

Helmuth, LiFo 14.04.2019

Die östlichen Ländern aber erst danach in die EU aufgenommen...



Der historische Hintergrund der MOEL Staaten...

- ist eher der Comecon, der aber eigentlich deutlich weniger integrativ war, wenn man ihn rein ökonomisch (Rumänien sollte industrielles Agrarland werden, hat das aber abgelehnt, jetzt findet entsprechendes Landgrabing statt) betrachtet,
- Dagegen aber politisch massiver repressiv, wenn man z.B. 1968 die Intervention in die Tschechoslowakei heranzieht (was in Griechenland oder UK sicherlich nicht passieren wird).

Vor der Krise sieht man eigentlich eine deutliche Konvergenz des Wirtschaftswachstums durch die Angleichung der Zinsen, bei allerdings qualitativer Divergenz der Ökonomien in Europa.

Artikelvorstellung
Teil I: Die politische
Krisenbewältigung durch die EU
Organe basiert auf der angeblich
notwendigen „Wettbewerbsstärkung“
d.h. Lohnsenkung,
Sozialstaatsabbau und
Gewerkschaftsbegrenzung

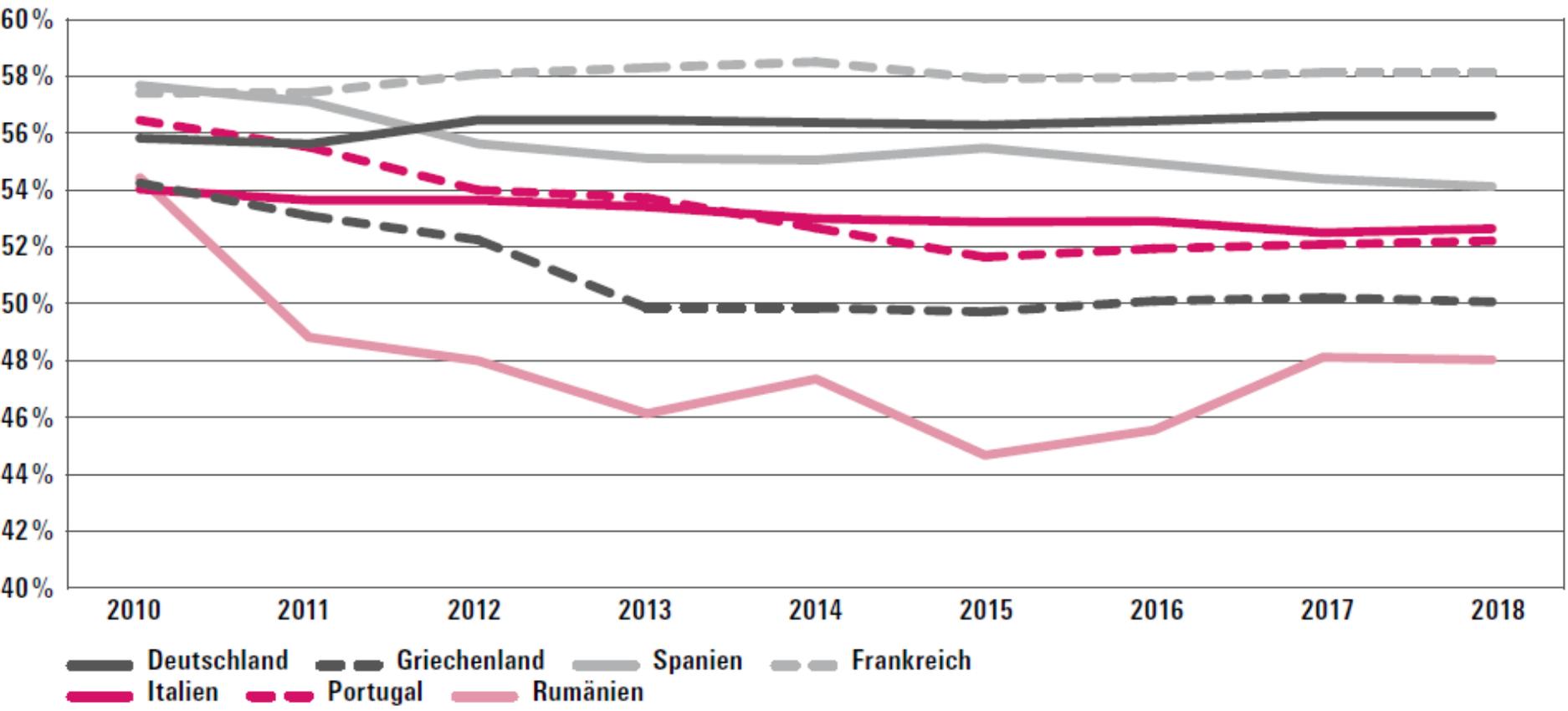
- „Dementsprechend zielen die Empfehlungen und Vorgaben der neuen europäischen Arbeitsmarktpolitik primär auf eine Flexibilisierung bzw. Senkung der Löhne, das heißt konkret auf eine Dezentralisierung und Verbetrieblichung der Lohnfindung, die strukturelle Schwächung der Gewerkschaften sowie einen Abbau des Kündigungsschutzes und der sozialen Sicherung. In fast allen europäischen Mitgliedstaaten wurden die Arbeitsmarktreformen der letzten Jahre durch Empfehlungen der EU-Kommission oder Vorgaben der Troika oder des Europäischen Semesters induziert.“
- „So gingen beispielsweise auch die arbeitsmarktpolitischen Reformen in Frankreich und Italien auf den Druck und die Interventionen der EU-Kommission zurück. Auch der sogenannte Wettbewerbspakt, der 2016 in Finnland verabschiedet wurde und unter anderem einen Lohnstopp und eine Verlängerung der Arbeitszeit vorsieht, wurde durch die länderspezifischen Empfehlungen der Europäischen Kommission beeinflusst.“

- „Laut Marginson/Welz, 2015, ist es in mindestens zehn EU-Ländern zu einer Dezentralisierung des Tarifverhandlungssystems gekommen: in Frankreich, Bulgarien, Griechenland, Irland, Italien, Österreich, Rumänien, in der Slowakei, in Spanien und Zypern. Hinzugezählt werden müssen zudem Portugal und Ungarn, wo eine Dezentralisierung durch die Einschränkung der Reichweite und Funktionsweise von Tarifverhandlungen stattgefunden hat. So führten Reformen in Frankreich, Griechenland und Spanien dazu, dass heute ein genereller Vorrang von Unternehmenstarifverträgen gegenüber Branchentarifverträgen existiert.“

In neun europäischen Mitgliedstaaten lag das Reallohniveau 2017 weiterhin unter dem Niveau von 2008. So sanken die Reallöhne zwischen 2009 und 2017 in

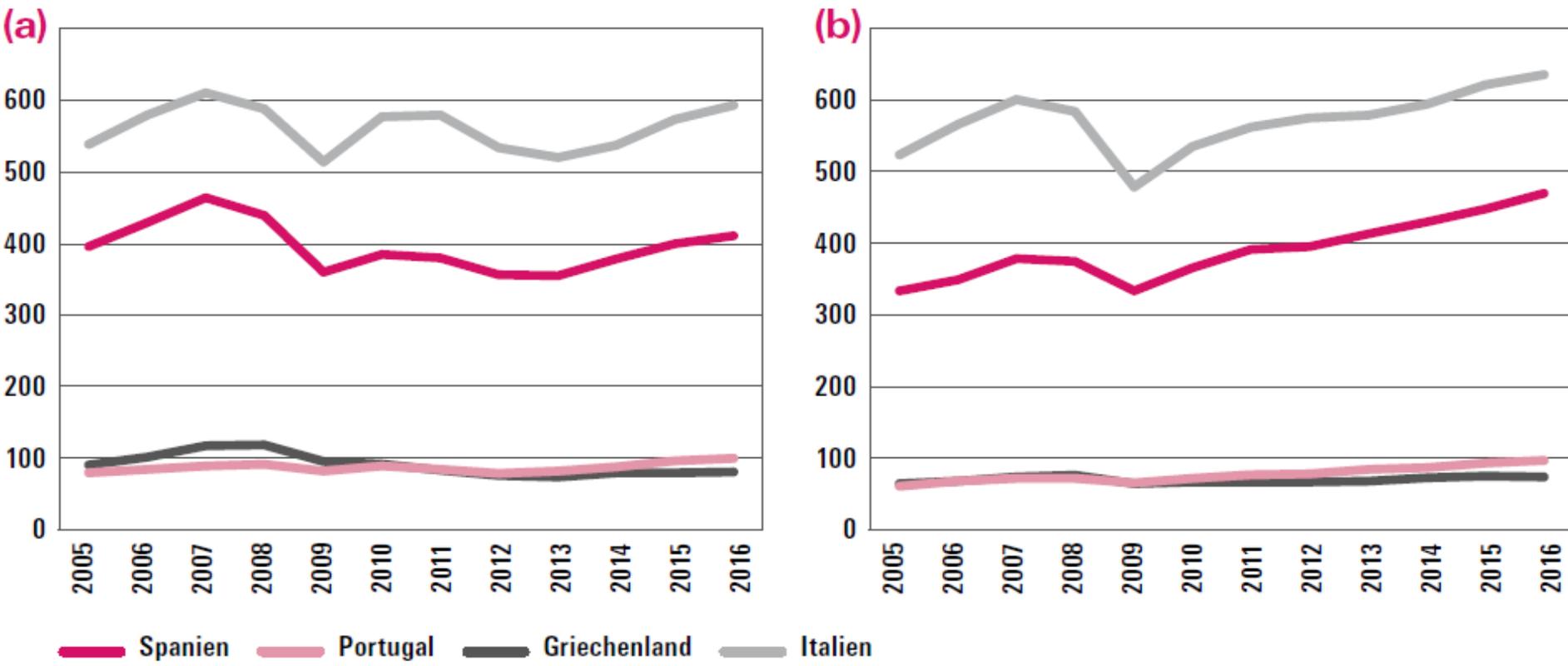
- Griechenland: – 26,0 %,
- Kroatien: – 13,3 %,
- Zypern: – 7,5 %,
- Portugal: – 4,8 %,
- Spanien: – 1,0 %,
- Italien: – 2,0 %,
- Großbritannien: – 1,5 %,
- Ungarn: – 4,7 %
- Belgien: – 0,6 %.

Abbildung 1: Entwicklung der Lohnquote in ausgewählten Ländern



Quelle: AMECO und eigene Berechnungen.

Abbildung 3: Die (a) Importe und (b) Exporte ausgewählter Krisenländer in Milliarden US-Dollar, konstante Preise (2010)



Quelle: Weltbank, eigene Zusammenstellung.

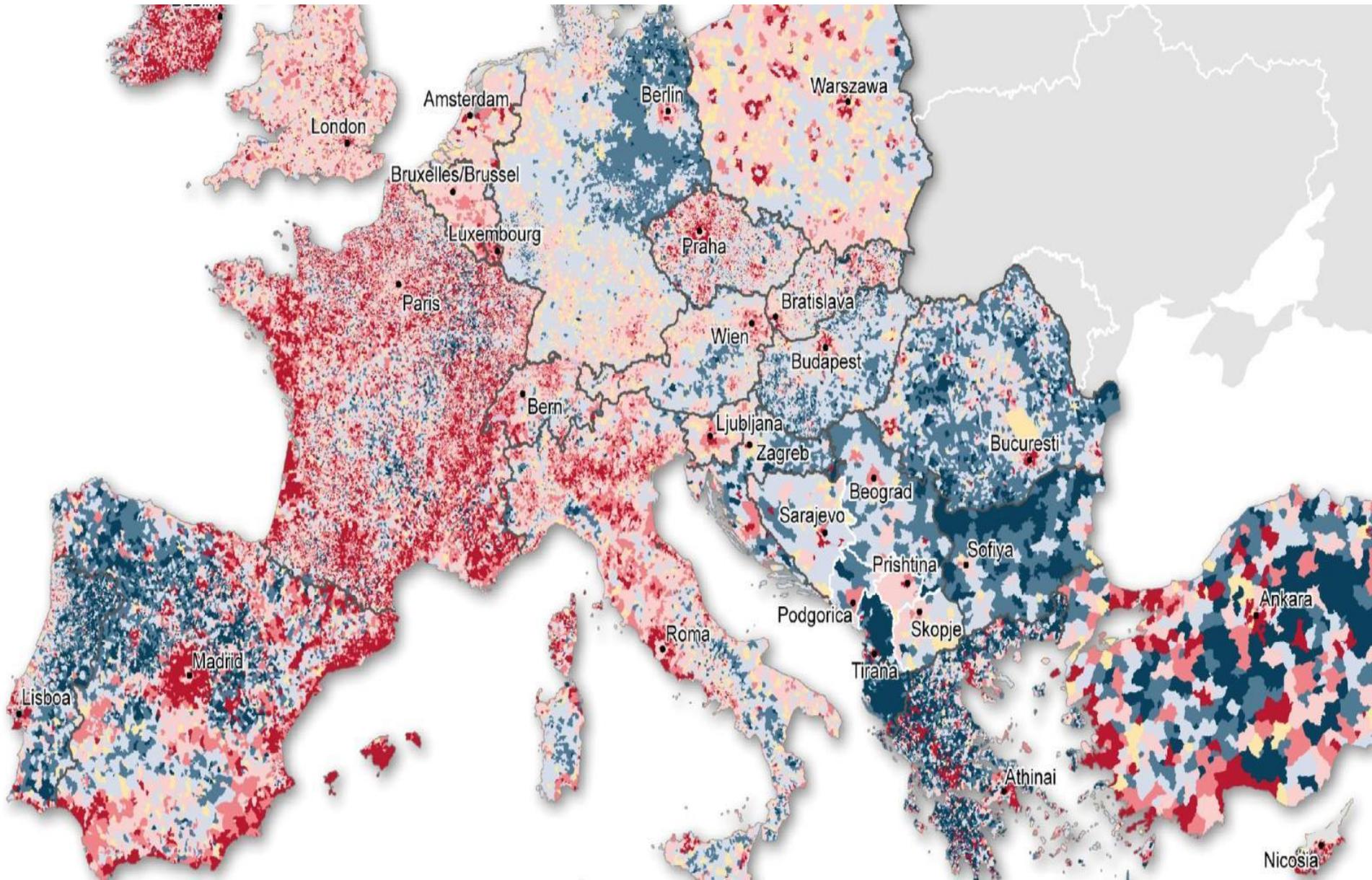
Exporte werden gesteigert, Importe verringert. Also erfolgreiche EU Politik?
 Bessere Wettbewerbssituation oder Ausverkauf und Verarmung?

Weitere unmittelbare Folgen der
Krise: Erwerbslosigkeit und
Migrationsdruck aufgrund der
ersteren und aufgrund der u.a.
durch ihre politische Bewältigung
induzierten Niedriglöhne

Arbeitslosigkeit und Migration

- „Aus den am stärksten von der Krise und der Austeritätspolitik betroffenen Ländern ist es zu einer verstärkten Auswanderung gekommen. Ohne diese würde dort die Erwerbslosenquote noch höher liegen. In Griechenland stieg die Zahl der AuswanderInnen, die vor der Krise etwa 40.000 pro Jahr betragen hatte, ab 2010 auf über 100.000 pro Jahr an. Erst 2016 war wieder eine stärkere Einwanderung bzw. Rückwanderung zu verzeichnen. Zwischen 2009 und 2016 kam es per Saldo zu einem migrationsbedingten Bevölkerungsverlust von ca. 270.000 Personen. In Spanien betrug er im gleichen Zeitraum über 470.000 Personen, in Portugal über 120.000 Personen.“

Zuwachs (rot) und Verluste (blau) an Bevölkerung zwischen 1990 und 2017 in verschiedenen Regionen Europas



Teil II: Eigentlich ist es nicht das Lohnniveau, sondern die ökonomische Hegemonie der nordwestlichen Staaten der EU, die zu nationalen Unterschieden in der Krise und in der Folge zu vermehrten zentrifugalen und zentripedalen Kräften geführt hat. Und diese Hegemonie ist nur bedingt durch Lohnhöhe beeinflusst.

Ursache für Krisenverarbeitung in EU: Dominanz Nordeuropa

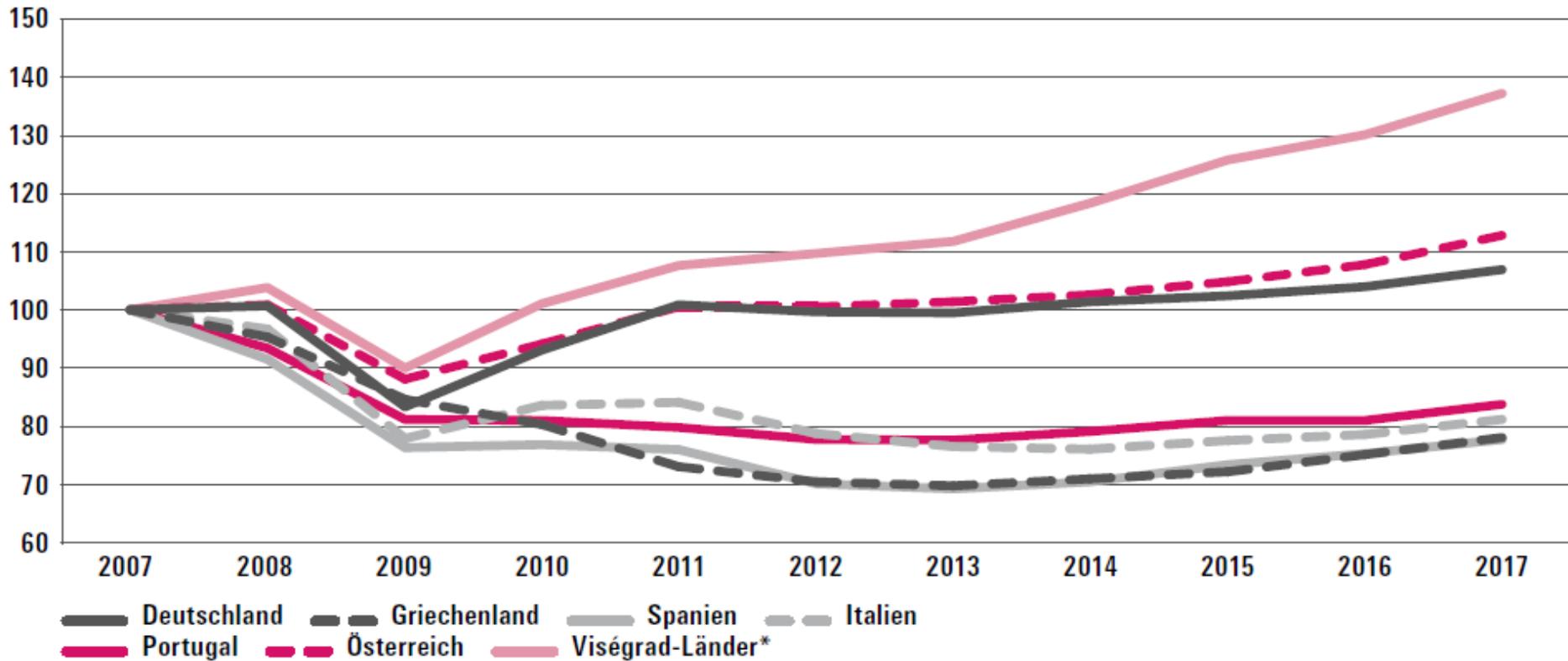
- „Eine übergeordnete bzw. dominante Position in der internationalen Arbeitsteilung ergibt sich aus der Kapazität einiger weniger kohärenter Produktionssysteme, komplexe Produktionsmittel und insbesondere Produktionsmittel zur Herstellung anderer Produktionsmittel eigenständig herzustellen. Hierzu zählen vor allem die Bereiche Maschinenbau, Elektrotechnik und chemische Industrie. Durch den Export dieser Investitionsgüter setzen die dominanten Produktionssysteme die «terms of production» allen weiteren Sektoren weniger kohärenter bis desintegrierter und insofern peripherer Produktionssysteme, was strukturelle Importabhängigkeiten und technologische Abhängigkeit begründet.“

Dominanz Nordeuropa II

- „Ausgehend von diesen Grundannahmen sehen wir die Ursachen der Eurokrise in erster Linie in der ungleichen Entwicklung der europäischen Arbeitsteilung und der Produktionssysteme und nicht in der Lohnentwicklung. Die europäische Arbeitsteilung wurde nicht nur durch die strukturelle Überlegenheit des deutschen Produktionssystems, sondern auch durch die Transformationen in Osteuropa, China und weiteren sich neu industrialisierenden Ländern geprägt.
- *Daraus erklären sich dann auch die massiven zentrifugalen und zentripedalen Kräfte, die in der EU wirken und gerade nicht politisch reguliert werden.*

Integration und Desintegration I

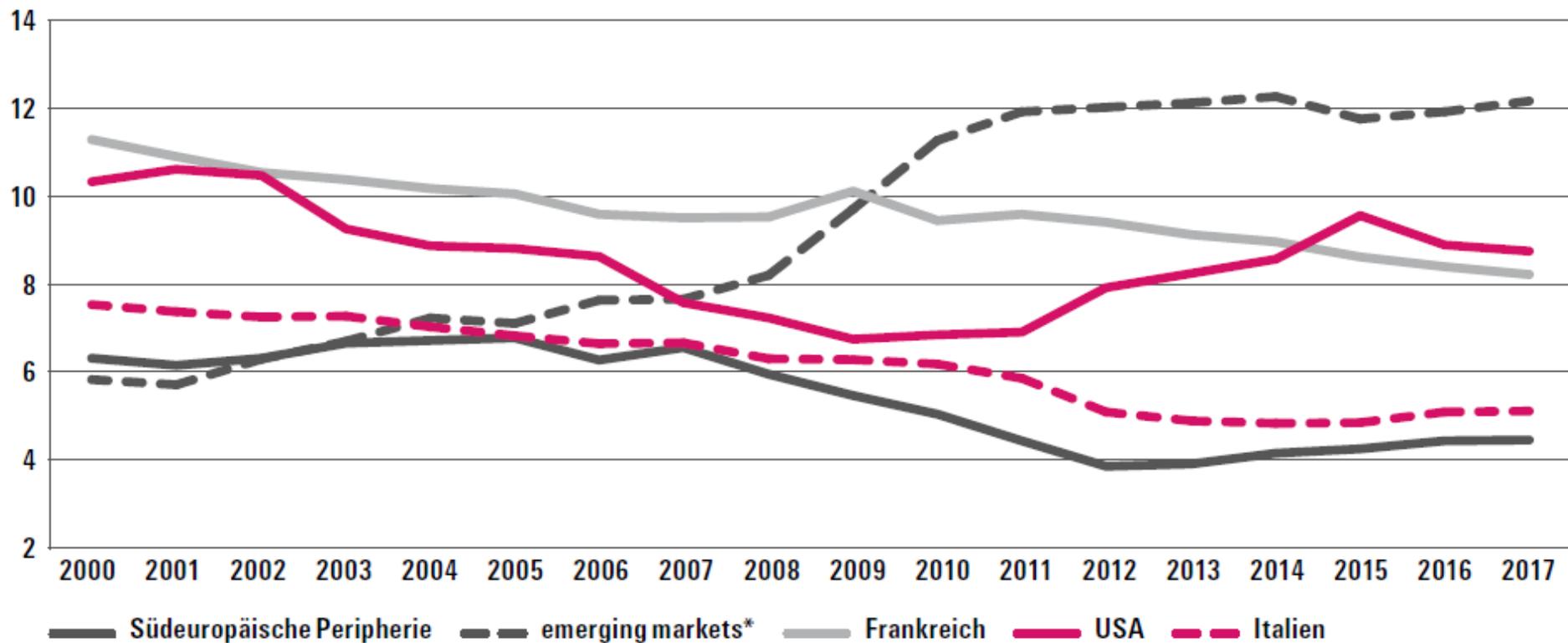
Abbildung 4: Industrieproduktion (ohne Baugewerbe),
2007 = 100, *Durchschnitt



Quelle: OECD, eigene Berechnung.

Integration und Desintegration II: Süden

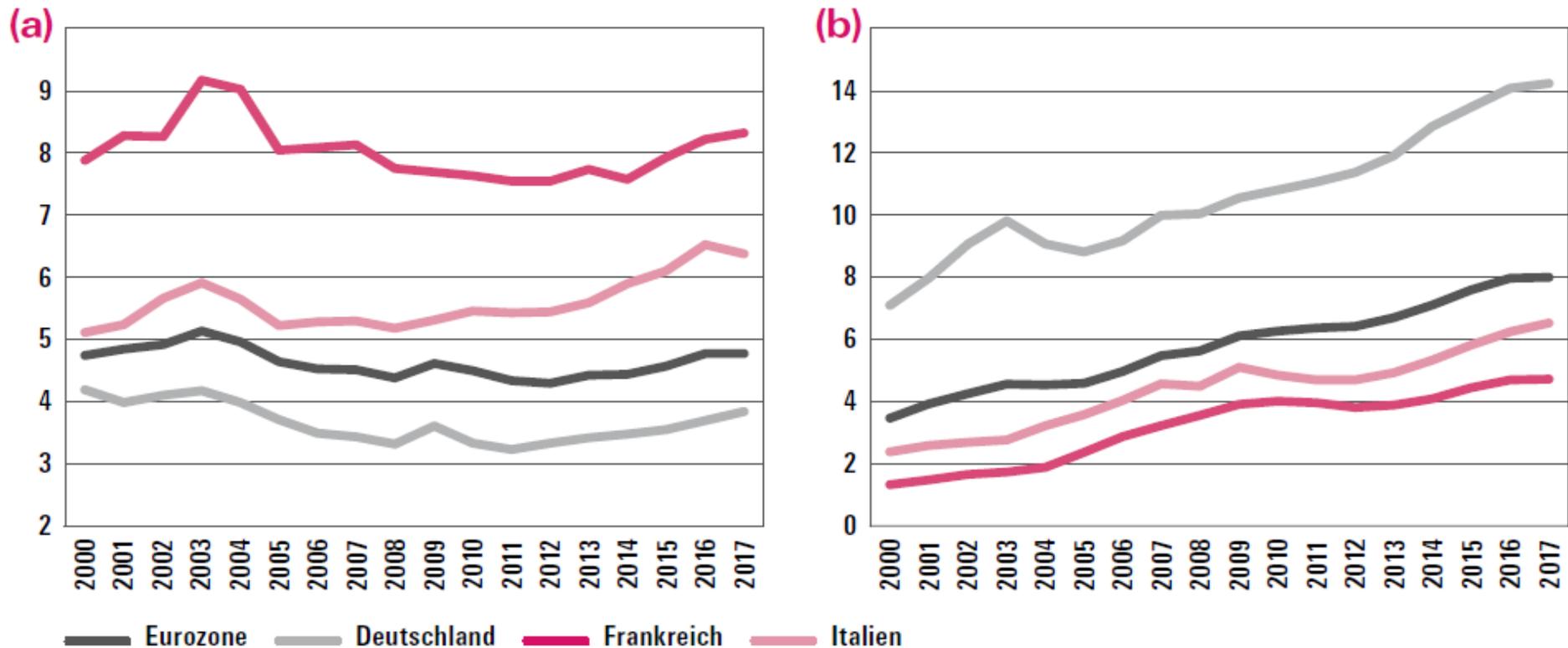
Exporten Deutschlands in Prozent; emerging markets* = China (inkl. Hongkong), Indien, Brasilien, Indonesien, Südkorea, Türkei



Quelle: IWF Direction of Trade Data, eigene Berechnung.

Integration und Desintegration III: Süden und Osten

Abbildung 6: Importe aus (a) der südeuropäischen Peripherie und (b) den Viségrad-Ländern als prozentualer Anteil an den gesamten Importen



Quelle: IWF Direction of Trade Data, eigene Berechnung.

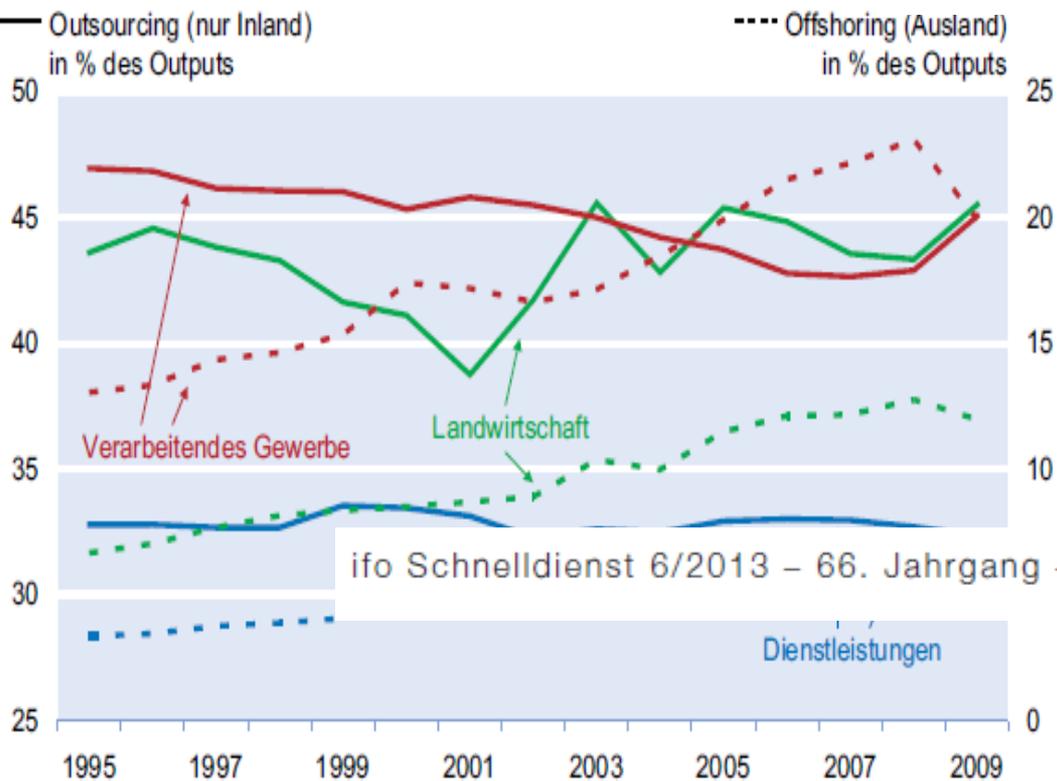
Ergänzungen zum Artikel:
Deutsche Industrieproduktion und
die MOEL Gruppe

Abb. 1

Deutschlands Sourcing-Struktur (Vorleistungen)

ifo Schnelldienst 6/2013 – 66. Jahrgang – 27. März 2013

Deutsche industrielle Wertschöpfung



ifo Schnelldienst 6/2013 – 66. Jahrgang – 27. März 2013

Quelle: WIOD-Datenbank; Berechnungen des ifo Instituts.

Im Ergebnis zeugt das Verarbeitende Gewerbe einen nachhaltigen Trend zur Verringerung der Wertschöpfungstiefe... In allen Wirtschaftsbereichen hat die Bedeutung der bezogenen Vorleistungen für die Produktion stetig zugenommen, sodass im Jahr 2012 nur noch ein Viertel der betrachteten Unternehmen wenigstens die Hälfte ihres Produktionswertes selbst erstellt hat. *Deutsche Bundesbank: Monatsbericht, Juni 2016*

In der obigen älteren Abbildung des Ifo Instituts entspricht dies der durchgezogenen roten Kurve mit linksstehender Y-Achse. Die Menge der Vorprodukte aus dem Ausland ist durch die gestrichelte Linie mit Bezug auf die rechtsstehende X-Achse abgebildet.

Tab. 4

Veränderung des Anteils verschiedener Regionen an der ausländischen Wertschöpfung in deutschen sektoralen Exporten (in Prozentpunkten), 1995–2009

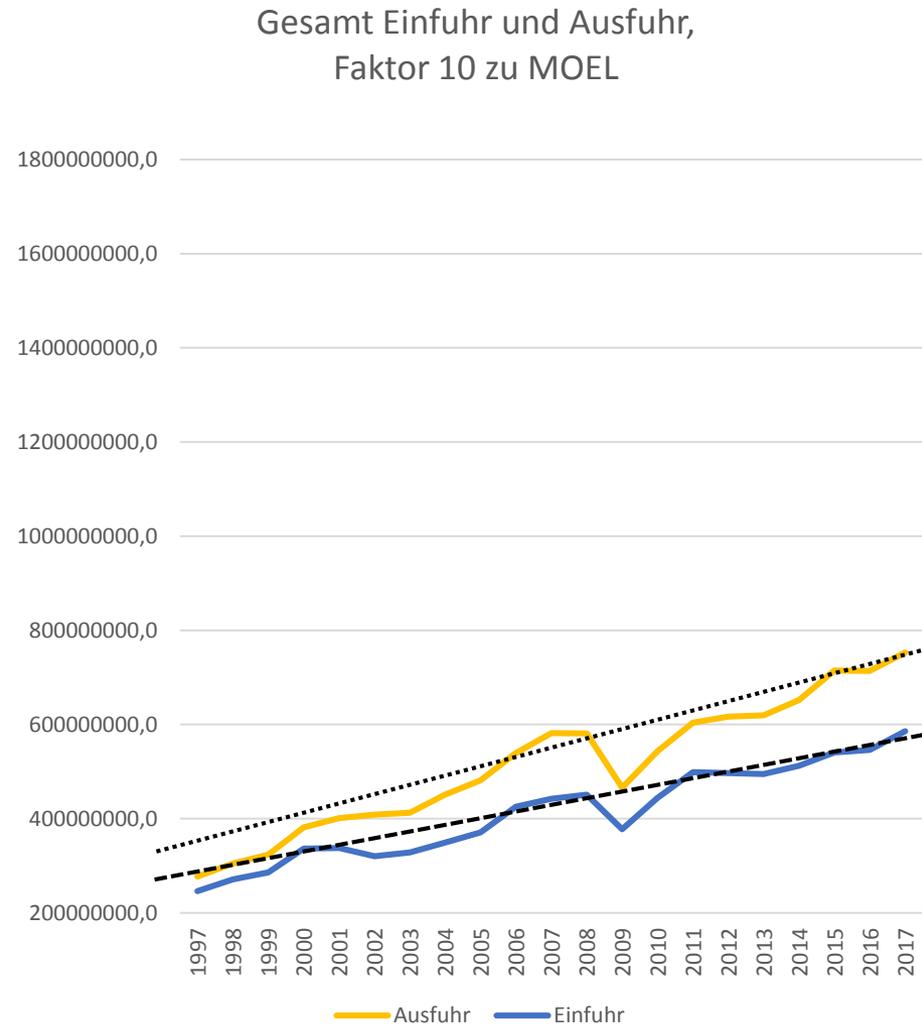
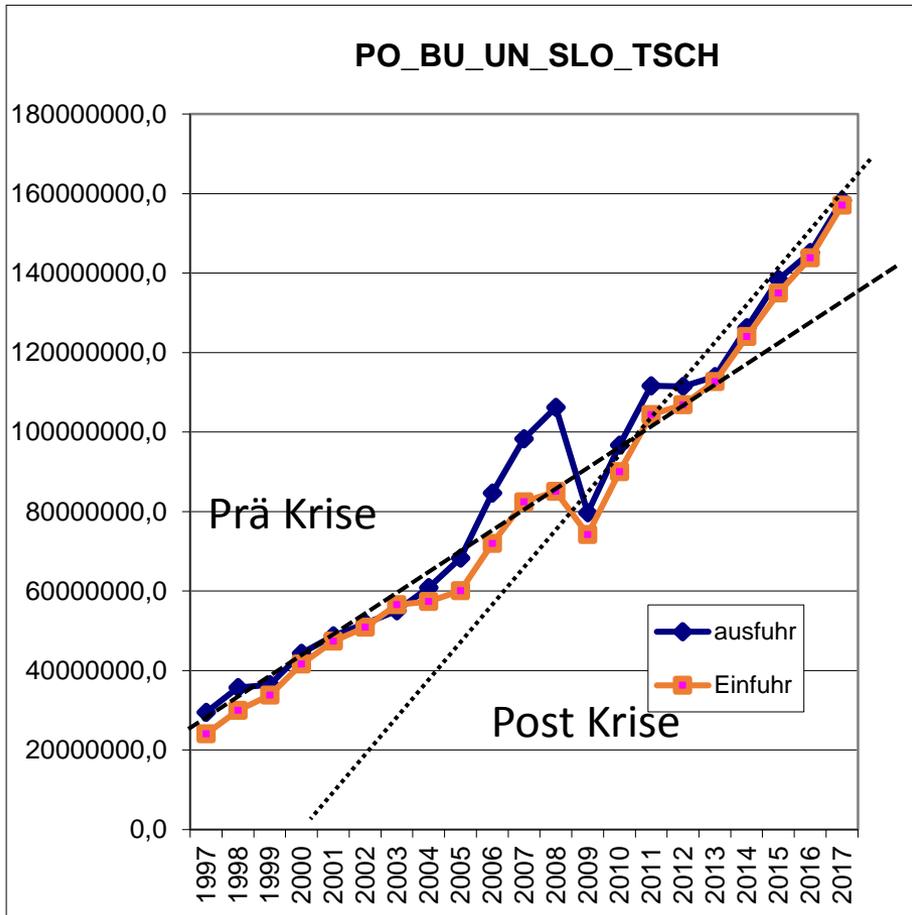
Sektor	Anstieg ausl. Wertschöpfung	davon Verschiebung zwischen den Regionen:					
		Asien ^{a)}	China	EU 15	MOEL ^{b)}	Nordamerika ^{c)}	Andere
Lebensmittel	8,2	- 0,9	4,2	- 3,9	4,7	- 3,3	- 0,8
Fahrzeugbau	7,3	- 1,3	6,7	- 14,1	8,2	- 2,2	2,7
Sonstige	6,8	- 1,3	7,8	- 14,6	5,9	- 1,4	3,6
Holzwaren	6,6	- 0,8	5,8	- 10,6	0,7	- 1,1	6,1
Glas, Keramik	6,3	- 1,1	5,7	- 11,5	3,2	0,2	3,5
Textilien	6,1	- 2,0	19,1	- 28,5	3,2	0,2	8,0
Chemie	6,1	- 1,0	5,5	- 10,2	1,2	0,2	4,3
Maschinenbau	5,4	- 1,5	8,4	- 12,2	5,2	- 1,7	1,8
Metallerzeugung	5,0	- 1,0	4,4	- 8,4	2,0	- 1,9	4,9
Leder	4,8	- 1,2	16,1	- 23,9	2,3	- 0,5	7,3
Kunststoffe	4,7	- 1,6	6,6	- 13,5	2,9	0,5	4,9
Papier	4,6	- 1,2	4,3	- 8,1	4,1	- 4,1	5,1
Mineralöl	4,4	- 0,5	2,5	4,8	2,4	0,2	- 9,5
Elektrotechnik	4,4	- 4,4	15,4	- 12,0	4,9	- 3,8	- 0,2

^{a)} Indien, Indonesien, Japan, Korea, Taiwan. – ^{b)} Tschechien, Ungarn, Slowakei, Bulgarien, Polen, Rumänien, Slowenien. –

^{c)} Kanada, Mexiko, USA.

Quelle: WIOD-Datenbank; Berechnungen des ifo Instituts.

Entwicklung Ausfuhr-, Einfuhr Deutschland: MOEL versus Gesamtentwicklung



Ergänzungen zum Artikel II:
Während die MOEL Länder in die
industrielle Wertschöpfung der
deutschen Unternehmen integriert
werden, bildet der Tourismus (und
Landwirtschaft) den zunehmenden
Wirtschaftsfaktor in Süd-Europa

Gesamter Beitrag des Reise- & Tourismussektors am BIP - % Anteil

Portugal

17,3

in 2017

Griechenland

1,1x

19,7

Polen

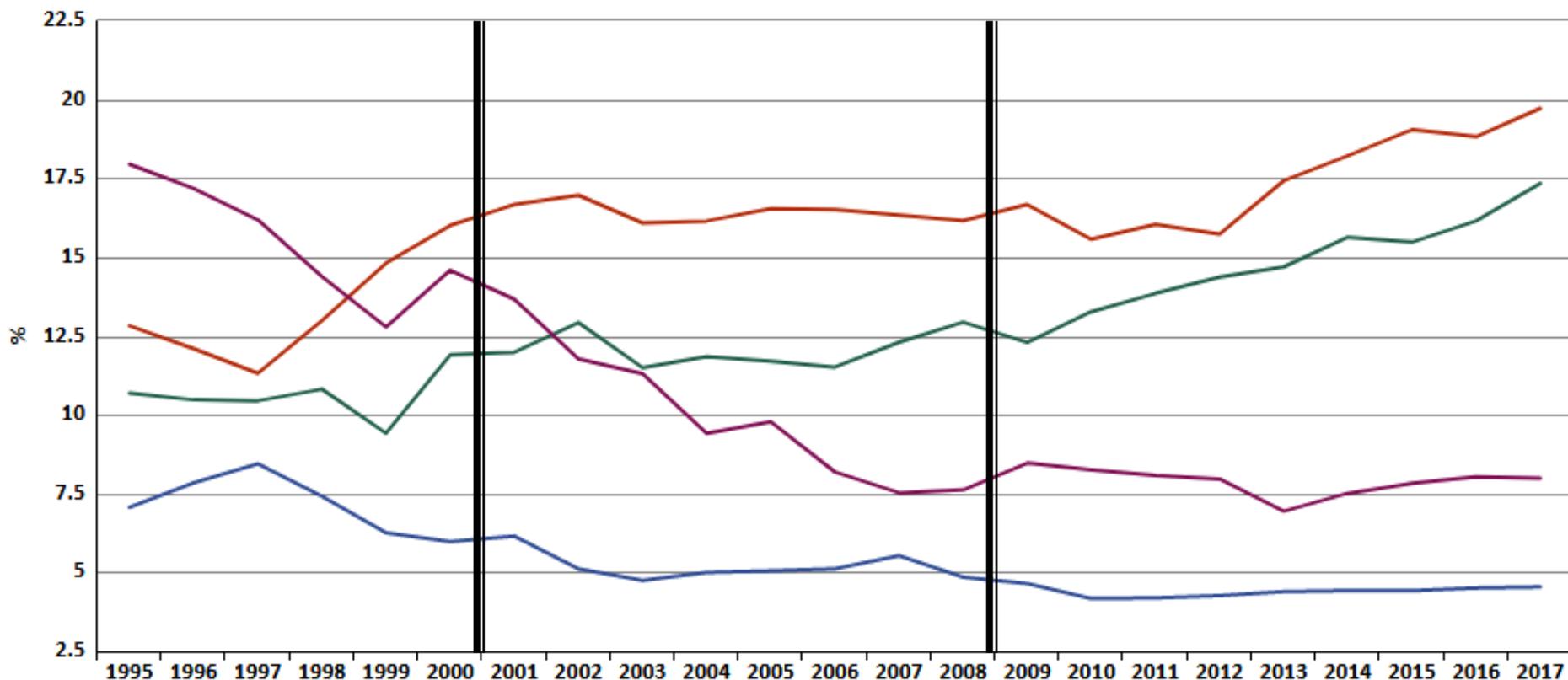
0,3x

4,5

Ungarn

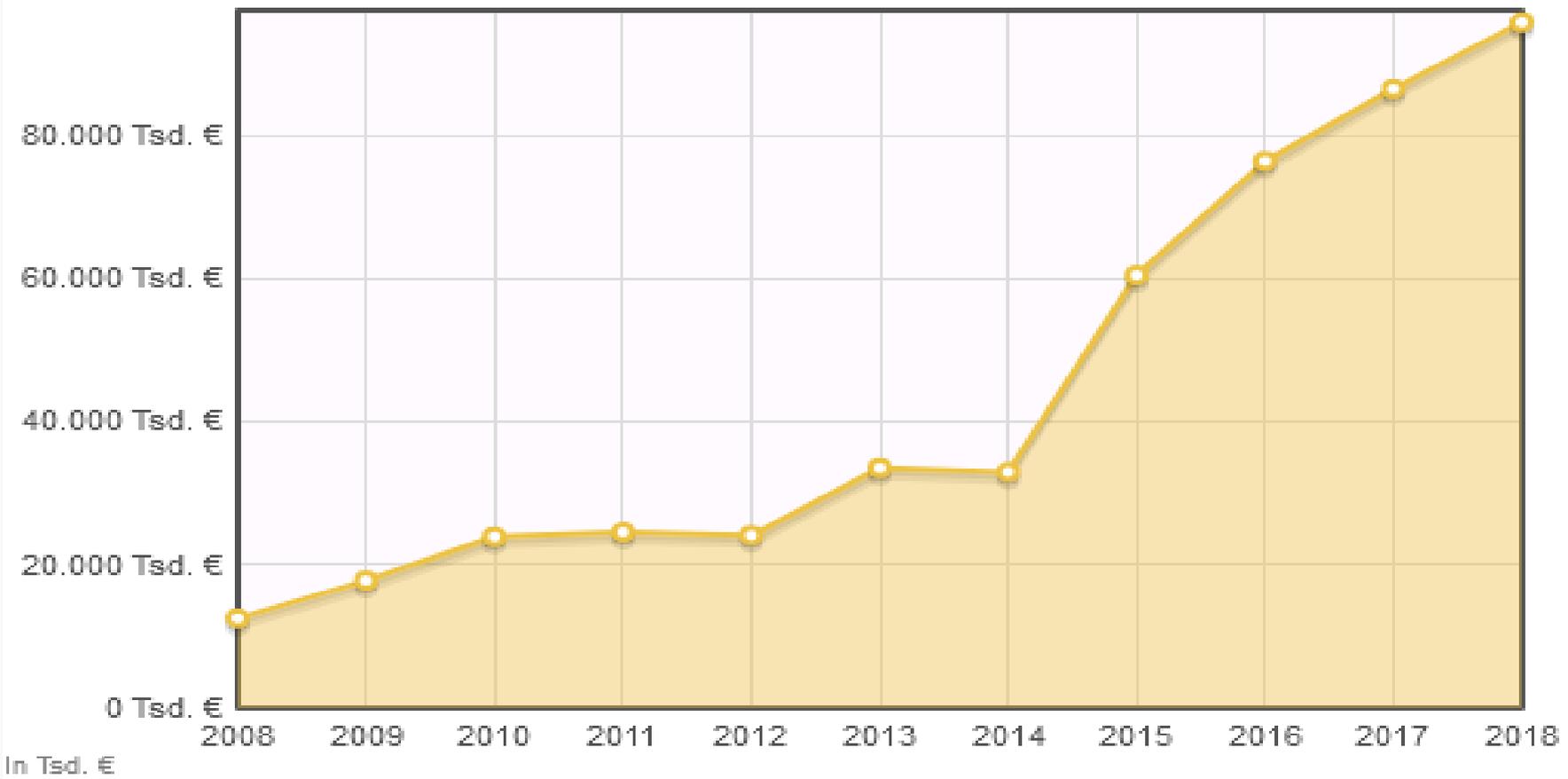
0,5x

8,0



Landwirtschaftliche Importe nach Deutschland

Import "Erzeugnisse der Landwirtschaft und Jagd" aus Portugal



Zurück zum Artikel:
Italien als aktueller „Fall“ der
Desintegration Südeuropas

Zwei Ergänzungen zum Artikel

Real GDP: from moving in tandem to a big gap



Real GDP, indexed at Q1 1991=100. Sources: [Destatis](#), [Istat](#).

Italien I

- „In der verarbeitenden Industrie sind zwischen 2001 und 2011 fast eine Million Arbeitsplätze verloren gegangen (von 4,8 Mio. auf knapp 3,9 Mio.). Von ca. 527.000 Betrieben sind mehr als 100.000 in diesem Zeitraum verschwunden. Besonders ausgeprägt waren die Arbeitsplatzverluste in der Textil- und Bekleidungsindustrie: von mehr als 600.000 Arbeitsplätzen auf weniger als 370.000. Insgesamt waren die Arbeitsplatzverluste in den «traditionellen» Branchen der Leichtindustrie größer als etwa im Fahrzeugbau oder Maschinenbau (Istat 2011).“

Italien – Bedeutung Tourismus

Tourismus **	Einheit	2005	2010	2015	2016	2017
Betriebe	Anzahl	129.936	150.315	167.697	178.449	204.903
Betten	1.000	4.351	4.699	4.879	4.943	5.038
Nächtigungen gesamt	Mio.	355,0	375,5	392,8	403,0	420,6
Ausländerübernachtungen	% Nächtigungen gesamt	41,8	44,0	49,0	49,5	50,1
Erwerbstätige im Tourismus	1.000	.	223,9	255,0	282,2	287,1

Quellen: EUROSTAT

* auf Basis SITC 2-Steller, ** alle Werte gelten für die NACE Abteilung I55 "Beherbergung"

WKÖ Abteilung für Statistik

Italien II

- „Anders als im Zentrum der Eurozone wenden sich relevante Kapitalfraktionen in Italien vom Euro ab, gleichzeitig würde ein Ausscheiden aus der Eurozone – anders als ein «Grexit» – allein schon aufgrund der Größe der italienischen Ökonomie das Fortbestehen der WWU als Ganzer infrage stellen. Die gegenwärtige Regierung von Lega und Cinque Stelle hat zwar von dem Ziel des Austritts aus der Währungsunion vorerst Abstand genommen, doch die Ankündigung der Regierung, die Defizitregeln der WWU gegebenenfalls zu brechen, um notwendige Investitionen zu realisieren oder neue Sozialleistungen einzuführen, hat bereits ausländische Investoren verstärkt italienische Staatsanleihen abstoßen lassen: Financial Times 2018).“

Fazit I

- Die ökonomische Krise und Staatsverschuldung wurde kurzfristig insbesondere auf Kosten der Lohnabhängigen in Europa gelöst. Die ihr zugrunde liegenden Widersprüche wurden jedoch lediglich verlagert und verdichten sich aktuell in Italien. Trotz und gerade wegen ihrer Vertiefung wird die europäische Wirtschaftsintegration in ihrer aktuell dominanten Form zunehmend fragiler bzw. verlagert sich geografisch sortiert in die verschiedenen Abteilungen der Kapitalreproduktion.

Nachbemerkung: Podiumsdiskussion Attac (Oktober 2018, Kassel)

Organisiert durch Sablowski mit linken
ParlamentarierInnen aus Slowenien,
Polen, Portugal, Spanien, Deutschland
und indirekt aus UK

Welche Ergebnisse?

Verhältnis KPs, Verbleib, EU Parlament,
gemeinsamer parlamentarischer Plan,
gemeinsame Kampagnen

*Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!*